

Aufgabenüberlegungen zum veränderten Abitur Gemeinschaftskunde

NEUERUNG: Thema als Leitmotiv

Thema: Entscheidungsstrukturen in der EU: demokratisch und effizient?

NEUERUNG: Vorangestellter Informationstext zur Kontextualisierung

Sowohl in Deutschland als auch in der EU ist die Festlegung der Einnahmen und Ausgaben im jeweiligen Haushalt ein komplexer Prozess, der in ein Gesetz mündet. Schwierigkeit von Haushaltsgesetzen ist, dass sich darin die Ausgaben der Exekutive im Detail widerspiegeln. So umfasst das deutsche Haushaltsgesetz über 1000 Seiten, in der jede Einnahme und Ausgabe staatlicher Verwaltung enthalten ist. Besonderheit des EU-Haushaltes ist, dass die EU selbst keine Steuern und Abgaben erheben kann. Ihre Einnahmen sind ein Anteil an der Mehrwertsteuer und Beiträge der Mitgliedstaaten, die sich an der wirtschaftlichen Stärke der Länder orientieren. Im Vergleich zu nationalen Haushalten ist der EU-Haushalt auch relativ klein. Er macht nur etwas mehr als 1 % der gesamten Wirtschaftsleistung aus. Besonderheit des jährlichen Haushaltsplans der EU ist, dass er in einen mehrjährigen Finanzrahmen eingebettet ist. Dieser wird vom Europäischen Rat mit Zustimmung des Europäischen Parlaments für mindestens 5 Jahre festgelegt. Im Januar 2013 sollte der Finanzrahmen 2014 – 2020 beschlossen werden.

Der Kommentar M 2 befasst sich mit dem Ergebnis des Europäischen Rates. Am 13. März 2013 hatte das EU-Parlament den Kompromissvorschlag des Rates abgelehnt. M 4 und M 5 setzen sich mit dieser Entscheidung auseinander.

Bei der gesamten Komplexität, welche auch durch die Anzahl der beteiligten Akteure verursacht wird, stellt sich die Problemfrage nach der demokratischen Legitimation und der Effizienz des Prozesses.

Aufgaben:**NEUERUNG: Lesekompetenz gemessen durch Multiple Choice****Aufgabe 1**

9 VP

Jeweils eine der folgenden Ergebnisse spiegelt die richtige Antwortkombination wider.

Nennen Sie die richtige Lösung. (3 VP für die richtige Lösung)

I. Nach Ansicht des Autors von M 2 ist das Gipfelergebnis für das Europaparlament eine Provokation (vgl. Z. 47), weil

1. sich der Europäische Rat nicht durchgesetzt hat.
2. das Volumen des Haushalts gekürzt wurde.
3. britische Interessen europäische Gestaltungsmöglichkeiten beschränken.
4. die Richtlinienkompetenz der deutschen Bundeskanzlerin missachtet wurde.
5. die Haushaltsvorschläge zu wenig Impulse für die Bekämpfung der Rezession in Europa zulassen.

- I. 1, 2, 3
II. 2, 3, 5
III. 1, 2
IV. 2, 3, 4, 5
V. 1, 4
VI. 2, 5
VII. 2, 3, 4
VIII. 1
IX. 1, 2, 3, 5
X. 4, 5

Die richtige Lösung ist Antwortkombination:



II. In M 6 wird die Arbeitsweise der Europäischen Union bei der Erstellung des Haushalts dargestellt. Folgende Aussagen sind richtig:

1. Die Europäische Kommission hat ein Vetorecht.
2. Ohne Zustimmung des Europäischen Parlaments kommt es zu keinem Haushalt.
3. Fällt das Europäische Parlament im Laufe des Verfahrens keinen Beschluss, so kommt es bei fehlender Ablehnung durch den Europäischen Rat auf alle Fälle zu einem Haushalt.
4. Im Vermittlungsausschuss sitzen gleich viele Vertreter von Rat und Parlament.
5. Billigt das Europäische Parlament den Standpunkt des Europäischen Rates, welcher dieser gegenüber dem Entwurf der Kommission festlegt, so ist der Haushaltsplan erlassen.

- I. 1, 2, 3, 4
II. 2, 3, 5
III. 1, 2, 4
IV. 2, 3, 4, 5
V. 1, 4
VI. 2, 5
VII. 3, 4, 5
VIII. 1,
IX. 3, 5
X. 2, 4, 5

Die richtige Lösung ist Antwortkombination:



III. M 5 zeigt Auszüge aus Kommentaren internationaler Zeitungen zur Entscheidung des EU-Parlaments. Folgende Aussagen sind richtig:

1. Die finnische Tageszeitung Helsingin Sanomat kritisiert die erweiterte Machtbefugnis des EU-Parlaments.
2. Die griechische Wirtschaftszeitung Imerisia deutet die Entscheidung des Europaparlaments als die Umsetzung des Willens europäischer Völker.
3. Die griechische Wirtschaftszeitung Imerisia kritisiert, dass der Europäische Rat seinen eigenen Ansprüchen zu „mehr Europa“ nicht gerecht wird.
4. Die tschechische Tageszeitung Lidové noviny kritisiert die erweiterte Machtbefugnis des EU-Parlaments.
5. Die tschechische Tageszeitung Lidové noviny begrüßt, dass die Zuckerquoten beibehalten wurden, um den Arbeitsmarkt zu stärken.

- I. 1, 2, 3, 4
- II. 2, 3, 5
- III. 1, 2, 4
- IV. 1, 3, 4, 5
- V. 1, 4
- VI. 2, 3, 4
- VII. 3, 4, 5
- VIII. 4,
- IX. 3, 5
- X. 1,5

Die richtige Lösung ist Antwortkombination:



Aufgabe 2

„Ein Haushalt ist in Zahlen gegossene Politik“ (M 2, Z 1)

a) Stellen Sie die Struktur des Haushaltes der EU für 2013 und dessen Besonderheiten (M 3) unter Einbeziehung des Zitats dar.

9 VP

b) Erklären Sie das in M 2 und M 4 beschriebene Verhalten der europäischen Akteure bei den Haushaltsberatungen in Hinblick auf ihre politische Rolle.

12 VP

Aufgabe 3

Die Karikatur (M 4) kommentiert die Entscheidung des Europäischen Parlaments zum Finanzrahmen.

Analysieren Sie die Karikatur.

10 VP

NEUERUNG: Leitmotiv wird aufgenommen (Integrierte kategoriale Vorgaben)

Aufgabe 4

„Entscheidungsprozesse in der EU – demokratisch und effizient?“

Beurteilen Sie die Rolle des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates ausgehend von ihrer Funktion bei der Erstellung des europäischen Haushaltes in Hinblick auf die Leitfrage.

20 VP

Materialien:

M 1: Grundgesetz

M 2: Kommentar zum EU-Gipfel: Handlungsfähig, aber mutlos

Christopher Ziedler, 08.02.2013 19:40 Uhr (StZ 9.2.2013) <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.kommentar-zum-eu-gipfel-handlungsfahig-aber-mutlos.86677679-2d59-4f86-b92f-590a138cd830.html>

Brüssel - Ein Haushalt ist in Zahlen gegossene Politik. Jeder einzelne Betrag steht für Interessenkonflikte, die mal leise, mal laut ausgefochten werden. Das gilt für die Europäische Union, wo 27 mit Vetorecht ausgestattete Staats- und Regierungschefs am Tisch sitzen, sogar in besonderem Maße. Gewiss, auch in der Bundesregierung in Berlin geraten Minister aneinander, und es geht um viel mehr Geld. Am Ende aber gibt es eine einende Parteiräson und nicht zuletzt die Richtlinienkompetenz von Kanzler oder Kanzlerin.

Wer das Ergebnis des EU-Gipfels betrachtet, kommt nicht umhin zu konstatieren, dass Angela Merkel ihre Richtlinienkompetenz auf Europa ausgedehnt hat. Sie hat ihre Ziele voll erreicht: Der Etat 2014 bis 2020 sollte ein Prozent der Wirtschaftsleistung nicht übersteigen – es sind exakt 1,00 Prozent des Bruttonationaleinkommens geworden. Die ostdeutschen Länder bekommen mehr Geld, als ihnen wegen ihrer wirtschaftlichen Aufholjagd eigentlich zustünde. Und Merkel konnte gar noch die gewaltigen Kürzungen bei den Mitteln für den ländlichen Raum, die Bundesländer wie Baden-Württemberg im Vorfeld heftig kritisiert haben, ein wenig reduzieren.

Cameron schuldet Merkel nun einen Gefallen

Politisch noch bedeutsamer ist es allerdings, dass mit dieser ersten realen Kürzung eines EU-Haushalts überhaupt dem Briten David Cameron ein innenpolitischer Erfolg beschert wurde. Der für Deutschland so wichtige Verbleib Großbritanniens in der Gemeinschaft ist damit auch mit dem angekündigten Referendum wahrscheinlicher geworden – schlicht deshalb, weil Cameron Merkel etwas schuldet.

Der Preis für dieses strategische Manöver ist hoch. Im Glaubenskrieg um das Geld galt die wirtschaftspolitische Vernunft wenig. Die britische Extremposition, die jeden zusätzlichen Euro für Europa als Geldverschwendung brandmarkt, wird geadelt. Natürlich klingt es zuerst logisch, dass auch die EU den Rotstift ansetzen muss, wenn die Mitgliedstaaten sparen. Es bleibt dennoch Unfug, weil das Gemeinschaftsbudget in weiten Teilen ganz anders funktioniert. Mit seinem Prinzip der Co-Finanzierung löst es höhere Gesamtinvestitionen aus und kommt damit einem Konjunkturprogramm gleich. Nun ist das Versprechen der Staats- und Regierungschefs vom Sommer, einen Wachstumspakt auf die Beine zu stellen, kaum noch zu erfüllen. Wie soll die Rezession in Europa überwunden werden?

Eine Provokation für das Europaparlament

Gerade die Posten, die europäischen Mehrwert hätten schaffen können, wurden immer weiter zusammengestrichen. Die Mittel für die Forschung, grenzüberschreitende Stromtrassen oder europäische Verkehrswege steigen

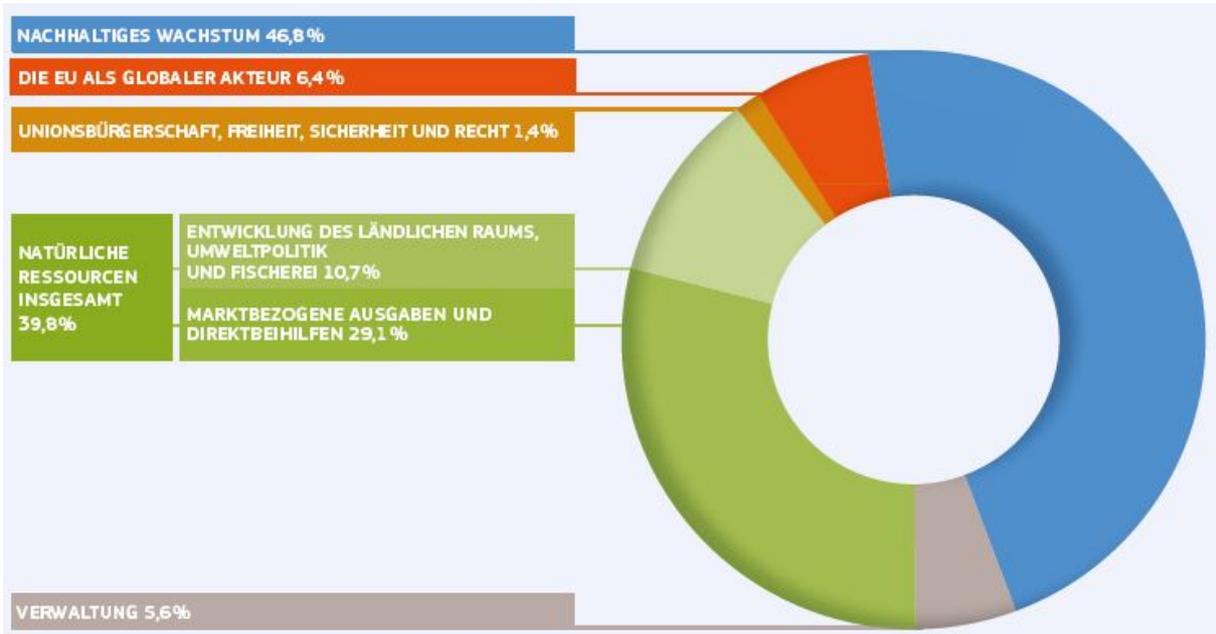
gegenüber dem Ist-Wert zwar deutlich. Doch ist vom angekündigten Aufbruch in eine wissensbasierte, digitale, nachhaltige Zukunft nicht mehr viel zu spüren – zumal die Aufstockung zu Lasten der Regionalförderung geht.

- 40 Auf der Habenseite bleiben neue Regeln, die zu sorgfältigerem Umgang mit den EU-
Strukturmitteln führen werden, und der neue Fonds zur Bekämpfung der hohen
Jugendarbeitslosigkeit. Doch auch hier gilt: wer eine verlorene Generation und
politische Instabilität am Horizont sieht, muss mehr als sechs Milliarden Euro in die
45 Hand nehmen. Die Internationale Arbeitsorganisation sieht einen Bedarf von 21
Milliarden Euro, um das Problem ernsthaft anzupacken. Europa demonstriert
Handlungsfähigkeit und Mutlosigkeit zugleich.

- Auch deshalb ist das Gipfelergebnis für das Europaparlament eine Provokation.
Daran ändert wenig, dass der Etat künftig flexibler auf neue Umstände reagieren
kann. Die Abgeordneten stehen vor einer schwierigen Wahl: Lassen sie den Etat
50 zähneknirschend passieren, um Europa nicht in die nächste Vertrauenskrise zu
stürzen? Oder lehnen sie ihn ab, weil gesundes ökonomisches Mittelmaß und
europäischer Gestaltungswille nicht britischer Innenpolitik geopfert werden sollten?

NEUERUNG: Vorgegebenes „Wissen“**M 3: Haushalt 2013 EU - Ausgabenseite**

(© Europäische Union http://ec.europa.eu/budget/figures/2013/2013_de.cfm / letzter Zugriff 11.9.2013)



Erläuterungen zum Haushalt:

Nachhaltiges Wachstum**1a. Wettbewerbsfähigkeit für Wachstum und Beschäftigung**

- Forschung und Innovation, Bildung und Ausbildung, EU-Netze, Sozialpolitik, Binnenmarkt und damit einhergehende Maßnahmen.

1b. Kohäsion für Wachstum und Beschäftigung

- Konvergenz der Mitgliedstaaten und Regionen mit dem größten Entwicklungsrückstand, EU-Strategie für nachhaltiges Wachstum auch außerhalb der ärmsten Regionen und Zusammenarbeit zwischen den Regionen.

Bewahrung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen Diese Rubrik umfasst die Gemeinsame Agrarpolitik, die Gemeinsame Fischereipolitik, die Entwicklung des ländlichen Raums und Umweltschutzmaßnahmen.

Unionsbürgerschaft, Freiheit, Sicherheit und Recht**3a. Freiheit, Sicherheit und Recht**

Justiz und Inneres, Grenzschutz, Einwanderungs- und Asylpolitik

3b. Unionsbürgerschaft

Öffentliche Gesundheit und Verbraucherschutz, Kultur-, Jugend- und Informationspolitik sowie Dialog mit den Bürgern.

Die Europäische Union als globaler Akteur

Diese Rubrik deckt alle Außenmaßnahmen ab. Der Vorschlag der Kommission, den Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) in den EU-Haushalt einzubeziehen, wurde vom Europäischen Rat und dem Europäischen Parlament abgelehnt.

Verwaltung

Diese Rubrik deckt die Verwaltungsausgaben aller Organe und Einrichtungen, Ruhegehälter und die Europäischen Schulen ab.

Ausgleichszahlungen

Diese Rubrik besteht nur vorübergehend und erfasst Ausgleichsbeträge im Zusammenhang mit der jüngsten EU-Erweiterung

M 4: Karikatur von Burkhard Mohr am 14.3.2013

Mit freundlicher Genehmigung von Burkard Mohr.
http://burkhard-mohr.de/B._Mohr/Home.php?n=3

M 5: Drei Meldungen aus der europäischen Presseschau

© Bundeszentrale für politische Bildung / Presseschau vom 15.3.2013 bei www.eurotopics.net
 (http://www.eurotopics.net/de/home/debatten/links-2012-11-budget/ letzter Zugriff am 11.9.2013)

EU-Parlament kippt Haushalt

Das EU-Parlament hat am Mittwoch den Kompromissvorschlag zum EU-Haushalt für die Jahre 2014 bis 2020 mit großer Mehrheit abgelehnt. Es machte von seinem Vetorecht Gebrauch und verlangt nun neue Verhandlungen. Endlich wird die EU demokratischer, freuen sich einige Kommentatoren. Andere sehen das Parlament als Lobbyverein und warnen vor einer Ausweitung seiner Kompetenzen.

Helsingin Sanomat - Finnland

In der EU weht ein neuer Wind

Europa scheint noch nicht verinnerlicht zu haben, dass mit Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon für die EU eine neue Ära begonnen hat, wundert sich die liberale Tageszeitung Helsingin Sanomat: "Dies zeigt sich dadurch, dass die Mitgliedsländer die im Februar erzielte Vereinbarung zum Budgetrahmen für unveränderlich hielten, da sie von den Vertretern der Regierungen beschlossen wurde. ... Es zeigt sich auch dadurch, dass die Entscheidung des Parlaments eine große Nachricht zu sein scheint. Als der Vertrag von Lissabon dem Parlament mehr Befugnisse in Finanzfragen zuteilte, war ganz klar, dass es von diesem Recht Gebrauch machen würde. Probleme traten außerdem auf, weil Großbritannien in der letzten Zeit versucht hat, seine Interessen zu vertreten, indem es [den EU-Partnern] Knüppel zwischen die Beine warf. Doch was früher funktionierte, geht heute nicht mehr. Der Vertrag von Lissabon dehnt Mehrheitsentscheidungen aus. In der neuen Ära muss man das Parlament immer ernst nehmen." (15.03.2013)

Imerisia - Griechenland

Veto ist Hoffnung für Europas Bürger

Als Hoffnungszeichen für die Völker Europas deutet die Wirtschaftszeitung Imerisia die Haltung der EU-Parlamentarier: "Die Handlungen der Führer der mächtigen EU-Länder haben mit ihren eigenen Verlautbarungen und Verpflichtungen zu 'mehr Europa' genau so wenig zu tun wie mit den Erwartungen der Völker. ... Am Mittwoch hat das Europaparlament die große Umkehr vollzogen. Entgegen den Prognosen derjenigen, die das Parlament als ein 'willenloses' Organ sehen, hat es zum ersten Mal in der Geschichte gegen den Beschluss eines EU-Gipfels gestimmt. ... Die Botschaft ist klar: Das Europaparlament als Vertreter des wahren Willens der Völker Europas verlangt, dass die Regierungen diesen berücksichtigen und dass sie die fiskalische Konvergenz und die Integration der Union fördern." (14.03.2013)

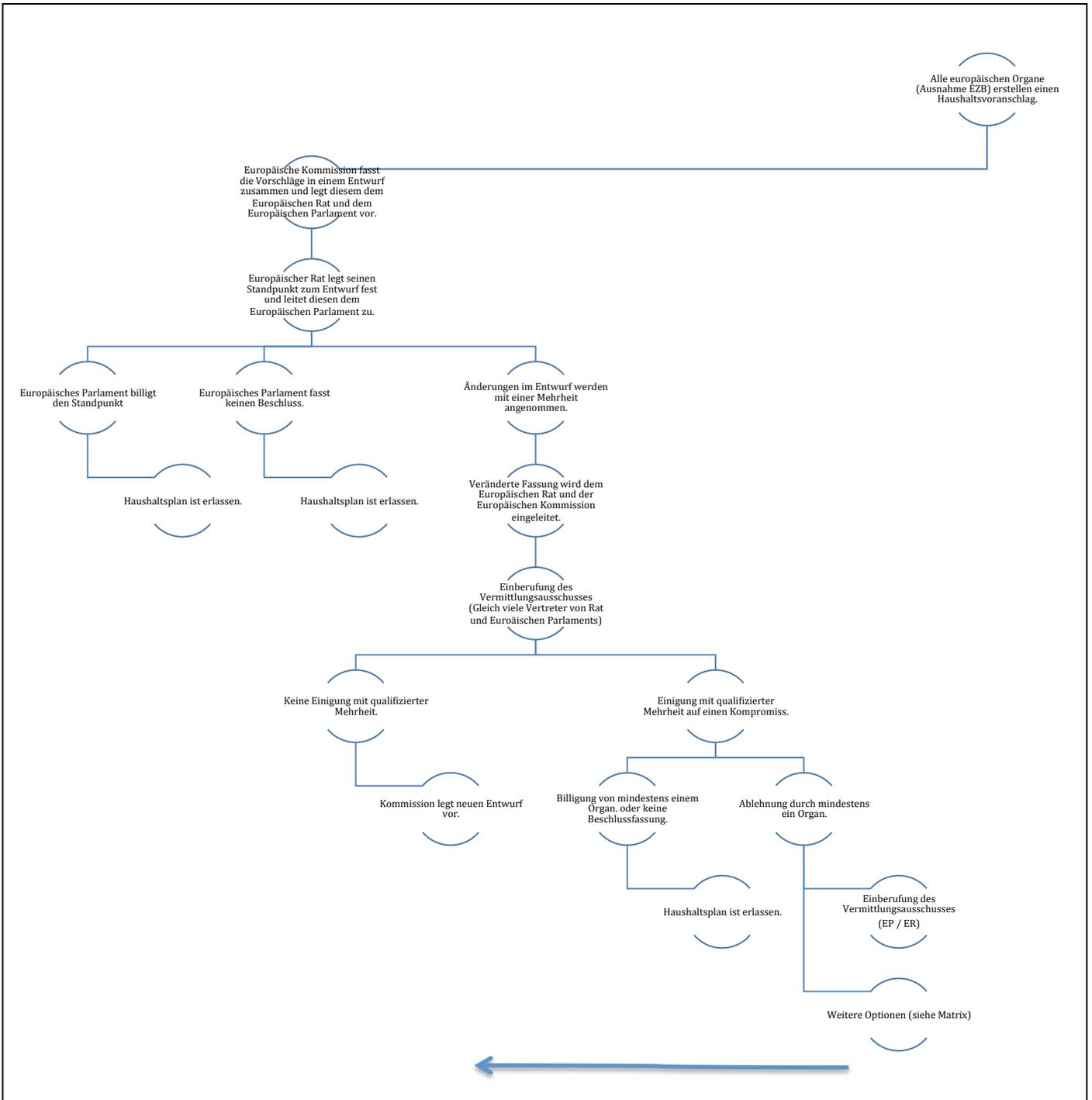
Lidové noviny - Tschechien

EU-Parlament ist schon zu mächtig

Die Blockade des ersten wirklichen Sparhaushalts der EU durch das europäische Parlament muss zu denken geben, meint die konservative Tageszeitung Lidové noviny: "Den Abgeordneten missfällt vor allem die Kürzung der Gesamtausgaben, weil diese angeblich die europäischen Prioritäten bedroht [nach denen sich der Haushalt gliedert]. Die größten Ausgaben sind auch in dem von Großbritannien und Deutschland bereits beschnittenen Budget nach wie vor für die Landwirtschaft vorgesehen. Dies als Priorität zu bezeichnen, die Europa aus der Krise führt, verlangt schon reichlich Phantasie. ... Das EU-Parlament setzt traditionell die Interessen einflussreicher Gruppen durch. So hat es nun auch beschlossen, dass die bizarren Quoten für Zucker weitere sieben Jahre gelten sollen. Dabei hatte die Kommission entschieden, dass mit dieser unsinnigen Regulierung und überflüssigen Preiserhöhungen 2015 Schluss sein soll. Die EU-Abgeordneten lehnten das mit dem Hinweis auf die Gefahren für den Arbeitsmarkt ab. Angesichts dessen erscheinen Überlegungen, die Befugnisse des europäischen Parlaments in Zukunft auszuweiten, mehr als riskant." (15.03.2013)

NEUERUNG: Vorgegebenes Wissen

M 6: Grafik erstellt nach den Informationen aus dem Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union Artikel 314 (Der Jahreshaushaltsplan) (Autorengrafik)



Europäisches Parlament	Europäischer Rat	Folge
Stimmt zu	Stimmt zu	Haushaltsplan erlassen
Kein Beschluss	Keine Beschluss	Haushaltsplan erlassen
Stimmt zu	Kein Beschluss	Haushaltsplan erlassen
Kein Beschluss	Stimmt zu	Haushaltsplan erlassen
Ablehnung	Ablehnung	Neuer Entwurf durch Kommission
Ablehnung	Kein Beschluss	Neuer Entwurf durch Kommission
Kein Beschluss	Ablehnung	Neuer Entwurf durch Kommission
Ablehnung	Billigung	Neuer Entwurf durch Kommission
Billigung	Ablehnung	Zustimmung zu den Änderungen vor dem Vermittlungsausschuss mit 3/5 der Abgeordneten.

Erwartungshorizont neuer Art: Was muss der Prüfling können?**Aufgabe 1: (3 x 3 = 9 VP)**

Richtig sind die Lösungen:

1. II
2. VII
3. VI

Aufgabe 2 a: (9 VP)

„Ein Haushalt ist in Zahlen gegossene Politik“ (M 2, Z 1)

Stellen Sie die Struktur des Haushaltes der EU für 2013 und dessen Besonderheiten (M 3) unter Einbeziehung des Zitats dar.

a) Die Aufgabe verlangt von den **Prüflingen**, dass sie dieses Kuchendiagramm mit Hilfe der Erläuterungen analysieren können und beweisen, dass sie die Besonderheit des europäischen Haushalts mit vorliegendem Material identifizieren können. Dazu benennen sie die Segmente und erläutern die Titel mit Hilfe der Erklärungen. Dadurch können sie die durch den europäischen Haushalt finanzierten Aufgaben gewichten und feststellen, dass der europäische Haushalt nur bedingt die europäische Politik widerspiegelt.

Sie können aus der Benennung der vier Segmente schließen, dass der Haushalt im Wesentlichen von zwei Positionen bestimmt ist: der Wachstums- und Beschäftigungspolitik und der Agrarpolitik. Sie erkennen, dass haushaltsbezogene Europapolitik zu einem Drittel Agrarpolitik ist. Ebenfalls ist die Diskrepanz zwischen der internationalen Bedeutung der EU und dem gleichzeitig relativ geringen Anteil von 6,4 % Haushaltsausgaben als globaler Akteur hervorzuheben. Das der Aufgabe vorangestellte Zitat muss entsprechend gedeutet werden. Die Besonderheit des europäischen Haushalts besteht also darin, dass er nicht alle möglichen Politikfelder abdeckt, sondern die nationalen Haushalte zum Teil die Folgen europäischer Politik finanzieren müssen. Dies bezieht sich sowohl auf Verordnungen als auch auf Richtlinien.

Aufgabe 2 b: (12 VP)

Erklären Sie das in M 2 und M 4 beschriebene Verhalten der europäischen Akteure bei den Haushaltsberatungen in Hinblick auf ihre politische Rolle.

Die Aufgabe verlangt von den Prüflingen zunächst die Herausarbeitung des unterschiedlichen Verhaltens der betroffenen Akteure aus M2 und M 4. Im weiteren Verlauf sind die Ursachen für unterschiedliches Verhalten den verschiedenen Interessen zuzuordnen. Sie müssen die Multiperspektivität der Interessen erkennen.

Die Interessen sind unterscheidbar nach der Wirtschaftsstruktur der einzelnen Länder, der grundsätzlichen Haltung gegenüber der Struktur und zukünftigen politischen Rolle der EU, der innerstaatlichen Meinungsbildung sowie dem Selbstverständnis des jeweiligen europäischen Organs. Die Prüflinge identifizieren die unterschiedlichen nationalen Interessen als auch der Organinteressen und der damit verbunden Schlussfolgerungen für die Finanzierung. So muss das abweichende Verhalten zwischen Europäischem Rat und dem Europaparlament benannt, gleichzeitig aber erkannt werden, dass das Ergebnis des

europäischen Rates nur ein Kompromiss unterschiedlicher Interessen war, insbesondere die Sonderrolle Großbritanniens sei hierbei erwähnt. Auch das Veto des Europaparlaments war kein einstimmiges Veto. Einflüsse von Lobbygruppen („Zuckerlobby“) beeinflussten z. B. die Abstimmung des Europaparlaments.

Aufgabe 3: (10 VP)

Die Karikatur (M 4) kommentiert die Entscheidung des Europäischen Parlaments zum Finanzrahmen.

Analysieren Sie die Karikatur.

Die Aufgabe verlangt von den Prüflingen eine Beschreibung der Karikatur. Sie verlangt im zweiten Schritt die Übertragung der Bildinformationen auf das Thema. Die Prüflinge verwenden dazu passende Kategorien und Strukturierungsbegriffe wie z. B. Akteure, Problem, Ziel, Macht, Konflikt, Entscheidung um ihre Fachkompetenz in Sprache sichtbar zu machen.

Sie identifizieren in der Karikatur beispielsweise den „Straßburger Jäger“ in Gestalt des EU-Parlaments als machtvollen Akteur bei der Durchsetzung seiner Interessen. Sie erkennen den daraus entstandenen Konflikt um einen „Sparhaushalt“ und das Problem bei der Erreichung des Zieles des Haushaltsrahmenplans im zerbrochenen Sparschwein. Die „unsanfte Landung“ des Sparschweins trotz eines Fallschirms kann vom Prüfling dahingehend gedeutet werden, dass der Europäische Rat die Macht des Europäischen Parlaments unterschätzt hat.

Aufgabe 4: (20 VP)

„Entscheidungsprozesse in der EU – demokratisch und effizient?“

Beurteilen Sie die Rolle des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates ausgehend von ihrer Funktion bei der Erstellung des europäischen Haushaltes in Hinblick auf die Leitfrage.

Die Aufgabenstellung verlangt von den Prüflingen eine Beurteilung der Rolle der beiden genannten europäischen Organe. Die Beurteilungskriterien sind durch die Leitfrage vorgegeben. Sind die Entscheidungsprozesse demokratisch? Sind die Entscheidungsprozesse innerhalb der EU effizient? Ausgangspunkt sind die Entscheidungen bei der Erstellung des europäischen Haushalts bzw. europäischen Finanzrahmens. Im Anschluss müssen die Kriterien auf andere Entscheidungsprozesse übertragen werden, um das Urteil quantitativ zu erweitern und eventuell qualitativ zu differenzieren.

Die Prüflinge erklären demokratisch z.B. mit dem Begriff der demokratischen Legitimation, z. B. indem sie unterschiedliche Legitimationsformen darstellen. Sie argumentieren auf der Grundlage dieser Prämisse. Sie unterscheiden dann die jeweiligen Rollen bei der Erstellung des Haushalts und wägen das Verhältnis von demokratischer Legitimation und beispielsweise Macht ab.

So sollten sie erkennen, dass das europäische Parlament aufgrund der direkten Wahl über die höchste demokratische Legitimation verfügt und sich dies auch im Veto-Recht beim Haushaltsplan widerspiegelt. Allerdings führt die hohe demokratische Legitimation nicht dazu, dass am Ende des Haushaltsprozesses das Europäische Parlament über das letzte Entscheidungsmoment verfügt; ein Kompromiss mit dem Europäischen Rat, welcher nur indirekt (über die

Mehrheitsverhältnisse der nationalen Parlamente) demokratisch legitimiert ist, ist notwendig.

In einem zweiten Schritt erklären sie das Kriterium der Effizienz und wenden es beim Entscheidungsprozess zum europäischen Haushalt (bzw. Rahmenplan) an. Der Prüfling erkennt, dass aufgrund der Anzahl der beteiligten Akteure der Prozess langwierig werden kann.

Ausgehend von der Haushaltssituation überprüfen sie an einer oder an mehreren anderen gesetzgeberischen Entscheidungen die Effizienz, die durch die unterschiedlichen Machtverhältnisse hervorgerufen werden. Sie können dabei ausgehend von der unterrichtlichen Situation exemplarisch argumentieren.

In der abschließenden Beurteilung differenzieren die Prüflinge das Maß an Demokratie, beispielsweise könnten sie argumentieren, dass mit dem Vertrag von Lissabon dem EU-Parlament wesentlich mehr Mitwirkungsrechte zugesprochen wurden und damit die Legitimation europäischer Politik einen höheren wenn nicht gar hohen Stellenwert zugesprochen wurde. Sie erkennen den damit einhergehenden Effizienzverlust. Sie zeigen also auf, dass Kontrolle zu Lasten der zeitlichen Effizienz des Systems führen kann.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Im Unterricht wurden folgende Kompetenzen gefördert:

I. Methodenkompetenz

- Lesekompetenz von Texten durch unterschiedliche Verfahren
- Lesekompetenz von Diagrammen und Schaubildern durch unterschiedliche Verfahren
- Analysekompetenz von Karikaturen

II. Sachkompetenz

- Kenntnisse über die Gewalten und Gewaltenteilung in der europäischen Union
- Kenntnis der Kategorien Effizienz und Legitimität

III. Urteilskompetenz

- Urteilsfähigkeit über den Zusammenhang von Kontrollfunktionen und deren Wirksamkeit in den Organen der Europäischen Union
- Fähigkeit seine eigene Urteilsfähigkeit zu reflektieren in Hinblick auf
 - die Plausibilität der Sachurteile
 - den Standort und die politische Gebundenheit eigener Urteile sowie deren möglichen Modifikation

Bezug des Aufgabenvorschlags zu Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2004 und zu den Lesehilfen aus der ZPG-Fortbildung („Bündelungsansatz“)

Bildungsplan 2004	Lesehilfe / Strukturierung
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die institutionalisierte politische Partizipation als wesentliche Grundlage legitimer demokratischer Herrschaft darstellen und im Überblick beschreiben • Gewaltenteilung und –kontrolle in der Europäischen Union darstellen • Die Kontrollfunktion der Europäischen Kommission und des Europäischen Gerichtshofes zur Einhaltung von EU-Recht bewerten • Die Kontrollfunktion des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestags vergleichen • Die Wirksamkeit formeller und informeller Kontrolle auf nationaler und europäischer Ebene vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wer kontrolliert was bzw. wer kontrolliert wen in der EU? • Wie gut funktioniert die Kontrolle in Hinblick auf Demokratieprinzipien und Effizienz des politischen Systems? • Auf welchem Weg versucht die europäische Legislative Probleme zu lösen und inwieweit gelingt es ihr?

Diskussionspapier zur Einführung von Multiple-Choice-Aufgaben zur Messung von Lesekompetenz mit einem zweistufigen Testverfahren

Verfahren:

- In den 5 Antwortmöglichkeiten sind mehrere richtige Antworten eingebaut.
- Die Anzahl der richtigen Antworten wird nicht vorgegeben.
- Dem Schüler werden mögliche Kombinationen richtiger Antworten vorgegeben. Eine davon entspricht der Lösung, welche der Schüler identifizieren muss.
- Je höher die Anzahl möglicher Kombinationen, desto geringer ist die Zufallswahrscheinlichkeit. Bei 10 Antwortoptionen liegt diese bei 10 %. Unterstellt wird ein möglichst gleichwertiges Niveau von Antwortoptionen.

Argumente für das Multiple-Choice-Verfahren:

- Gezielte Messung von Lesekompetenz. (Versteht der Schüler die inhaltlichen Aussagen des Textes?)
- Die bisherige Alternative „Arbeiten Sie heraus“ misst eine andere Performanz Sie soll in Hinblick auf die Wissenschaftspropädeutik (Methodik: Formulierung von Texten, Zitierfähigkeit etc.) als Alternative weiterhin möglich sein.
- Die Aufgabe ist Teil der Gesamtaufgabe und dient als Vorstufe für die „Problemlösung“.
- Eindeutige Vergabe von Verrechnungspunkten.
- Schnelle Korrektur.
- Das zweistufige Verfahren erzielt im Unterschied zu anderen Formen des Multiple Choice (Bonus- und Malusmethodik) ein hohes Maß an Objektivität, Reliabilität und Validität.
- Bei drei Aufgaben mit je 3 VP werden insgesamt 9 VP erzielt. Bei einer Aufgabe mit 60 VP liegt der Wert damit noch unter der 1 NP-Grenze. Juristische Relevanz also relativ gering.
- Im Fach Englisch wird mit dem Abitur 2014 ebenfalls ein MC-Verfahren eingeführt. So wäre der Neuigkeitseffekt verringert.

Argumente gegen das Multiple-Choice-Verfahren:

- Zufallswahrscheinlichkeiten lassen sich nicht vollständig ausschließen.
- Mit der ausschließlichen Vergabe von 0 oder 3 VP pro richtiger Lösung sind keine „Zwischenpunkte“ 1, 2 möglich.
- Schwierigkeiten bei der Formulierung absolut eindeutiger Auswahloptionen. Hohe Formulierungskompetenz der Testersteller ist gefordert.

Testung eines neuen Aufgabenformats am 11.6.2013 am FPGZ Stuttgart (Kursstufe 1)

Zeitvorgab: Die Schüler/innen sollten enden, wenn sie das Gefühl hatten, die Aufgaben gelöst zu haben.

Die benötigte Zeit lag zwischen 25 und 35 Minuten (ein Ausreißer: 40 Minuten)

Ergebnisse:

	Richtige Lösungsnummer	Antworten der Schülerinnen und Schüler (14)														Anzahl richtig	
		2	2	2	9	2	2	2	2	2	2	2	4	2	6		2
Aufgabe 1	2	2	2	2	9	2	2	2	2	2	2	2	4	2	6	2	11
Aufgabe 2	7	7	10	7	9	7	9	9	9	9	7	10	7	7	7	7	
Aufgabe 3	6	6	9	6	7	7	3	6	6	7	6	8	3	3	3	6	
Richtige Lösungen		3	1	3	0	2	1	2	2	1	3	0	2	1	1		

Anzahl richtige Lösungen	Anzahl der Schüler/innen
3	3
2	4
1	5
0	2
Summe	14

Bewertung des Formats durch den Kurs:

Positiv (9)	Negativ (5)
<ul style="list-style-type: none"> • Es wird besser gemessen, ob man den Text verstanden hat. • Aufgabe ist einfacher. • Schreibschwächen werden nicht gemessen. • Faire Aufteilung, wenn bei den anderen Aufgaben die Schreibkompetenz stärker begünstigt wird • Genaue Messung des Textverständnisses 	<ul style="list-style-type: none"> • Misstrauen gegenüber „Fallen“ (was wird gemessen?) • Verständnisprobleme bei den Aussagen, die gewählt werden sollen • Richtige Teilergebnisse werden nicht gewertet. • Hoher Zeitaufwand • Gleiches Ergebnis beim Herausarbeiten • Logische Ausschlüsse, wenn eine Antwortoption eindeutig ist.